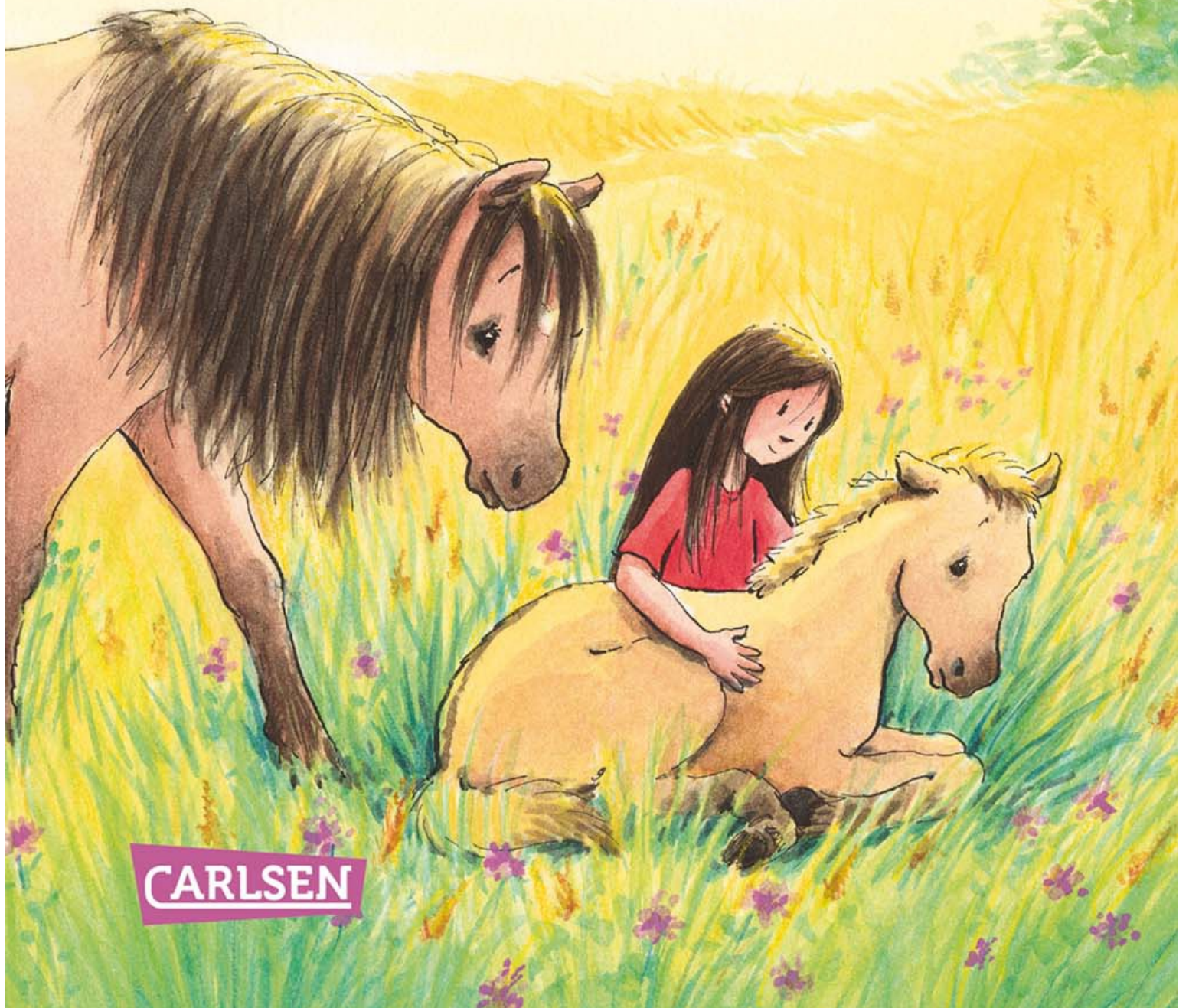


Usch Luhn

Ponyherz

Anni
rettet das Fohlen



CARLSEN

„Meins auch“, wirft Lorenz dazwischen.

„Und das von Lorenz“, verbessert sich Anni.

„Nicht dass du unser Geheimnis herumbellst.“

Sie hält ein Leckerli in die Höhe.

„Wuffwuffwuff“, verspricht Herr Franz begeistert und wedelt mit seinem Stummelschwänzchen.

„Komm, Anni, lass uns reiten! Meinst du, Ponyherz macht Betty Hufe?“

Anni streift ihre Sandalen ab und schwingt sich geschickt auf Ponyherz' Rücken. Das Wildpferd wiehert vergnügt, als Anni ihre nackten Füße gegen seine Flanken drückt. Der Übermut von Ponyherz reißt selbst die bedächtige Betty mit.

Und zum allerersten Mal, seit Lorenz auf Betty reitet, springt sie freiwillig über einen kleinen Bach. „Wahnsinn!“, brüllt Lorenz begeistert.

„Ponyherz, du bist der Knaller!“

Anni drückt sich stolz an Ponyherz. „Was dachtest du denn, Lorenz?“

Glücklich schließt Anni die Augen. Ponyherz galoppiert kraftvoll weiter. Anni spürt den Wind in ihrem Gesicht, hört seinen Galopp und atmet den Duft seines Fells ein. Vor Glück hat sie am ganzen Körper Gänsehaut. Mit Ponyherz verschlungen lässt sie sich fortragen.

Am liebsten bis ans Ende der Welt.

„Hey, Anni! Wo reitest du denn hin?“

Nur ungern macht Anni ihre Augen auf.

„Irgendwohin“, murmelt sie. „Ponyherz kennt den Weg.“ Überrascht sieht Anni, wo sie sind.

Hier haben sie vorhin das Fohlen entdeckt.

Das Fohlen! Das hätte sie beinahe vergessen.

„Ich glaube, Ponyherz will den Zwilli selber zurückbringen!“, ruft Anni. Sie klopft seinen Hals. „Du bist so schlau, mein Süßer!“

Ponyherz bleibt stehen. Wachsam spitzt er die Ohren. Plötzlich bläht er die Nüstern auf und stößt einen Laut aus, wie ein Schnorcheln. Er macht einen tänzelnden Schritt nach hinten.

„Was ist, Ponyherz?“, fragt Anni alarmiert.

Und Ponyherz bäumt sich auf.

„Aah!“ Anni hat alle Mühe, sich auf seinem Rücken zu halten. Instinktiv macht sie sich flach, als würde sie an ihm festkleben.

„Das Fohlen!“, ruft Lorenz hinter ihr. „Wo ist denn das Fohlen auf einmal hin?“



Spuk im Wald

„Das gibt’s doch nicht! Das Fohlen kann ja nicht vom Erdboden verschluckt sein!“, ruft Anni zum fünften Mal.

Sie haben sich in die Büsche geschlagen und die ganze Umgebung abgesucht. Annis nackte Füße sind schon völlig verkratzt vom piksigen Waldboden.

Doch das Fohlen bleibt verschwunden.

„Vielleicht ist es schon wieder auf der Blumenwiese“, hofft Lorenz. „Schauen wir nach!“

Anni schüttelt den Kopf. „Da stimmt was nicht.

Du hast doch gesehen, wie aufgeregt Ponyherz ist!“ Sie streicht ihrem Pony über das Fell.

Aber weder Ponyherz noch sie selbst können sich beruhigen. „Ich verstehe nicht, warum die Mutter vom Fohlen nicht nach ihrem Kind sucht!“

Lorenz zuckt mit den Schultern. „Pferde ticken da anders“, sagt er. „Klar merkt sie, dass ihr Kind fehlt, aber sie galoppiert nicht los, so nach dem Motto: Hat jemand mein Fohlen gesehen? Pieter hat mal gesagt, es verschwinden öfter Tiere aus einer Herde.

Wenn dann alle immer nach allen suchen würden, entstünde ein schönes Chaos.“

Anni drückt ihr Gesicht fest gegen den Hals von Ponyherz.

„Ach, Ponyherz, wenn du nur sprechen könntest! Du weißt doch irgendetwas. Das spüre ich.“

Lorenz wuschelt ihr durch das Haar. „Wart mal ab! Meistens finden die Tiere wieder zu ihrer Herde zurück.“ Er steigt auf Bettys Rücken.

„Wir müssen langsam auch mal zu unserer Herde zurück. Sonst wundert sich mein Onkel noch, wo wir bleiben.“

Anni schlingt beide Arme um den Hals von Ponyherz. „Ich mag gar nicht von dir weg, mein Süßer!“

Ponyherz scheint zu spüren, dass Anni traurig ist. Er beginnt zärtlich an ihrer Schulter zu knabbern. „Igitt“, kichert Anni. „Du sabberst.“

Sie streicht zärtlich über seine Mähne. „Ich komme morgen wieder“, verspricht sie. „Und dann suchen wir das Fohlen weiter. Und du schaust inzwischen, ob du eine Spur findest.“

Versprochen?“

„So wie Ponyherz guckt, glaube ich manchmal schon selber, dass er dich versteht“, sagt Lorenz.

„Tut er ja auch!“, ruft Anni. „Jedes Wort, das ich sage!“

Betty berührt mit ihrem Kopf den Hals von Ponyherz. Die beiden Pferde schnauben sich freundlich an.

„Super! Schon wieder hat Ponyherz eine neue Freundin gefunden. Hab ich’s dir nicht gesagt?“

Anni guckt zufrieden.

„Aber echt“, sagt Lorenz beeindruckt.

„Ponyherz ist das freundlichste und friedlichste Pferd, das ich kenne. Ich kann mir nicht vorstellen, dass er mit irgendeinem Gaul nicht auskommt. Selbst das Pferd der Prinzessin hat er gezähmt.“

Ponyherz schnaubt übermütig und wirft den Kopf nach hinten. Betty wiehert laut und scharrt ungeduldig mit den Füßen.

„He, was ist los mit dir?“, lacht Lorenz. Er tätschelt ihren Hals.

Auf einmal stürmt Ponyherz im Galopp davon und wiehert auffordernd. Auch Betty rennt los.

„Anhalten, Betty!“, ruft Lorenz. Fast schleudert es ihn von ihrem Rücken.

Ponyherz legt noch mal einen Zahn zu. Und Betty stürmt ihrem neuen Freund begeistert hinterher.

„Oh nein, Lorenz!“, kreischt Anni. „Halt dich gut fest!“ Sie muss kichern, obwohl es nicht ungefährlich ist, wenn ein Pferd durchgeht – selbst wenn es die gemütliche Betty ist.

Sie sieht fassungslos zu, wie Lorenz hinter Ponyherz im Wald verschwindet.

So ein Ding!

Unschlüssig schaut sie sich um.

„Was meinst du, Herr Franz?“, sagt sie. „Sollen wir uns einfach mal auf die Pfoten machen?“

Wer weiß, wann die wieder auftauchen ...

Wenn Ponyherz spielen will, kann das dauern.

– Verrückt! Ständig verschwindet hier heute jemand.“ Sie schaut sich noch einmal ganz genau um.

Hoppla? Was ist das für ein grauer Schatten unter den Birken?

Ist es das Fohlen?

Im selben Moment sträubt Herr Franz sein Fell und knurrt tief.

„Herr Franz?“ Annis Nackenhaare kitzeln.

Herr Franz bleibt steif und staksig stehen.

Der Mops knurrt leise.

Anni starrt ins dunkle Dickicht. Sie vergisst ganz zu atmen.

